

60 JAHRE AUSGRABUNGEN UND FORSCHUNGEN IN BELGINUM – AKTUELLE ERGEBNISSE AUS DEM WESTLICHEN VICUSAREAL

von Rosemarie Cordie

Seit 60 Jahren werden im keltisch-römischen Gräberfeld und der römerzeitlichen Siedlung von Belginum systematisch Ausgrabungen durchgeführt. 30 Jahre davon lag der Schwerpunkt der Untersuchungen im großen Gräberfeld „Hochgerichtsheide“.¹ Erst 1969-1971 wurden im Zuge von Straßenbaumaßnahmen im Kreuzungsbereich von B 327 und B 50 kleinere Sondagen im westlichen Vicusbereich durchgeführt.²

Im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Romanisierung“ der DFG wurden seit der Mitte der 1990er Jahre bis 2011 großflächige Areale im Westteil des Vicus und im Tempelbezirk 2 untersucht. Gerade die Ausgrabungen im Tempelbezirk 2 brachten überraschende und interessante Ergebnisse.³

1985 endeten die Ausgrabungen im Gräberfeld „Hochgerichtsheide“. 1989 wurde mit der Ausstellung „Gräber – Spiegel des Lebens“ und dem gleichnamigen Kataloghandbuch unter der Federführung von Alfred Haffner ein erster Gesamtüberblick über die Ausgrabungen im Gräberfeld gegeben.⁴ War 1989 das Gräberfeld Schwerpunkt der Ausstellung wie der Publikation widmete sich das 2004 erfolgte Kolloquium anlässlich des 50jährigen Jubiläums in erster Linie den ersten systematischen Ausgrabungen und Forschungen im Vicus. Die Beiträge zur Forschungsgeschichte des Vicus, die neuesten systematischen Ausgrabungen im 1995 begonnenen Schwerpunktprogramm Romanisierung und die Beiträge zu und aus den Nachbarregionen wurden 2007 unter BELGINUM. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen veröffentlicht.⁵

Was gibt es nun zu Belginum im Jahre 2014, 60 Jahre nach Beginn der systematischen Untersuchungen zu berichten? Zu nennen sind:

Ausgrabungen im Vicus u. a. im Zuge der Baumaßnahmen für das Museumsgebäude im Archäologienpark Belginum

Aufgrund der bisherigen Grabungsergebnisse lässt sich die Struktur des *Vicus* von Belginum skizzieren

(Abb. 1): Der Vicus liegt im Kreuzungsbereich der West-Ost- Fernverkehrsstraße Trier – Mainz und der Nord-Süd-Trasse von der Mosel zur Nahe. Die Hauptstraße verläuft über den Höhenrücken des Hunsrücks. Auf über 500 m Länge stehen auf beiden Seiten Streifenhäuser. Am Ende der Parzellen verläuft, ca. 90 m nördlich parallel zur Hauptstraße, eine im Jahre 2000 entdeckte Nebenstraße mit einer Wegebreite von etwa 4,5 m, teilweise begrenzt durch den Zaun der Nachbarparzelle. Diesen Weg hatte in den 1820er Jahren F. W. Schmidt wohl gesehen und auch beschrieben, seine Beschreibung geriet aber in Vergessenheit.⁶ Der parallel zur Hauptstraße ausgerichtete Weg ermöglichte Wagen und Karren den Zugang zu den Parzellen, der aufgrund der geschlossenen Frontbebauung an der Straße sonst nicht möglich war.

Die Grundstücke mit Nordwest-Südost Ausrichtung maßen 80-90 m in der Länge und etwa 8-12 m in der Breite. Die an die Hauptstraße angrenzenden Parzellenhälften waren ummauert. Die im vorderen Teil unterkellerten Gebäude besaßen ein Steinfundament mit aufgehendem Mauerwerk, das Beschreibungen zufolge Anfang des 19. Jahrhunderts noch bis in eine Höhe von bis zu 1,5 m erhalten war. Darüber erhob sich Fachwerk aus Lehmflechtwänden, die Dächer besaßen eine Ziegel- oder Schieferdeckung. Der zweite, rückwärtige Teil der Grundstücke war mit einem Zaun umgeben. Steinerner Fundamente und Gruben weisen auf kleine Wirtschafts- und Speichergebäude hin. Runde oder quadratische Zisternen, Brunnen und Kanalsysteme belegen die Bemühungen der Bewohner, die Voraussetzungen für eine ausreichende Wasserversorgung zu schaffen. Am Rande der Grundstücke waren Abfallgruben angelegt

Die Wasserversorgung war das Grundproblem in Belginum. Die Lage der Siedlung auf der Wasserscheide, der Mangel an Quellen und der niedrige Grundwasserspiegel erforderten den Bau von tiefen Brunnen und Zisternen zur Speicherung von Regenwasser für Mensch und Vieh. Brunnen wurden offenkundig für mehrere Parzellen angelegt, doch besaß jedes Grundstück eigene Zisternen, die nach Jahren der Nutzung und sorgfältigen Instandhaltung zuletzt als Abfallschächte dienten und verfüllt wurden.

Die Analyse dieser Befunde und Funde ist Thema eines Promotionsvorhabens. Eine erste Sichtung des

1 Haffner 1971; ders. 1974; ders. 1978; Cordie-Hackenberg 1991; dies. 1997, Kaiser 2006.

2 Binsfeld 1976a; ders. 1976b; Neyses 1972.

3 Oldenstein 2000; Cordie-Hackenberg 2000.

4 Haffner 1989.

5 Haffner 2007; Cordie 2007.

6 Schmidt 1861,183.

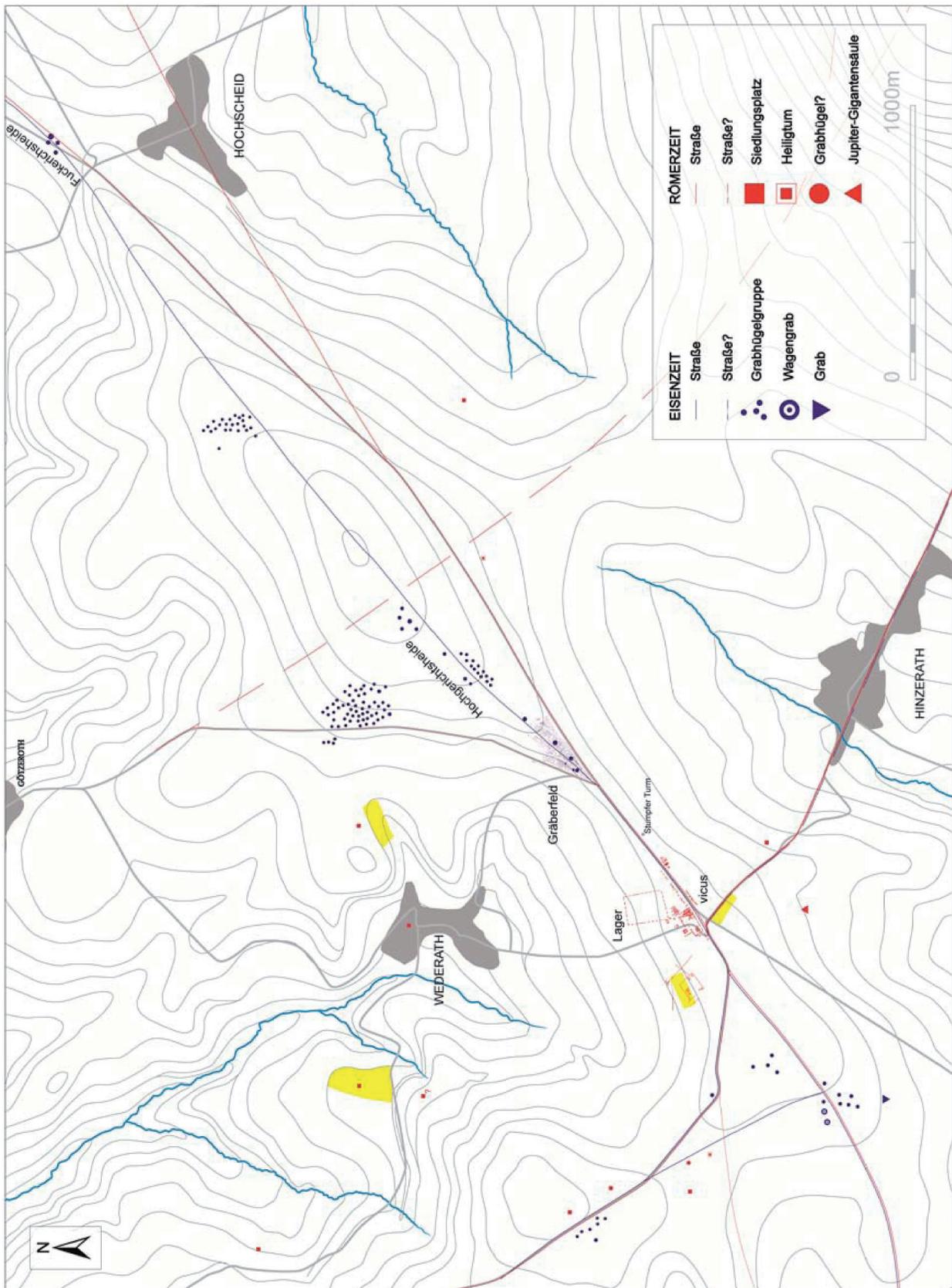


Abb. 1: Plan der Mikroregion um Belginum mit dem Lageeintrag der begangenen Flächen in der Umgebung von Wederath / Belginum (Kreis Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz) [Karte: R. Cordie, J. König, M. Schrickel; Datengrundlage: A. Haffner 1989, 15 Abb. 2; 22 Abb. 8; Teegen u.a. 2006; 2007; 2008].

Fundmaterials (Keramik, Glas und Metall) zeigt einen zeitlichen Besiedlungsschwerpunkt in der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts.⁷

Untersuchungen im Tempelbezirk 2 seit 2004

Vier Heiligtümer sind in Belginum nachgewiesen (Abb. 2). Am Ostrand der Siedlung, etwa 200 m westlich vom „Stumpfen Turm“, befand sich ein Tempelbezirk, der bislang nicht aufgrund von Baubefunden, sondern nur über Weiheinschriften, einen Altar für Epona, den vergoldeten Finger einer lebensgroßen Statue und bronzene Götterfigürchen belegt ist.⁸ Am westlichen Siedlungsende wurden aufgrund von Ausgrabungen (1969-1971; 1995-1998) und geomagnetischen Prospektionen (1995; 2000) drei große Tempelbezirke bekannt z. T. mit mächtig dimensionierten Umgangstempeln im Innenbereich.

Die Temenosmauer von Tempelbezirk 1, bildet mit dem inschriftlich belegten Kulttheater eine Einheit und umschließt eine Fläche von 6.500 m². Im westlichen Abschnitt dieser Fläche stand ein Umgangstempel mit Seitenlängen von 17,5 m und 16 m (=280 m²), und einer Cella von 8,5 x 10 m (= 85 m²).⁹

Direkt nördlich an Tempelbezirk 1 angrenzend mit einer gemeinsamen Temenosmauer schließt Tempelbezirk 2 an.¹⁰ Die Rauminnenfläche mit 43 x 44 m (= 1.892 m²) ist vergleichsweise klein, der Umgangstempel 2 allerdings mit Maßen der Cella von 11,5 x 9,5 m (= 109,25 m²) und dem Umgang von 20 x 18 m (= 360 m²) von beachtlicher Größe und deutlich größer als das Tempelgebäude in Tempelbezirk 1. Die Funde aus beiden Sakralbezirken (Nauheimer Fibel, spätlatènezeitliche Keramik, Glasarmfragmente)¹¹ belegen eine Nutzung der Anlagen mindestens vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis ins späte 4. Jahrhundert n. Chr.¹²

150 Meter nordwestlich der Tempelbezirke 1 und 2 liegt Tempelbezirk 3, bisher nur aufgrund einer geomagnetischen Prospektion bekannt. Nach Befundung der Magnetometermessungen und einer Feldbegehung im Jahre 2006 im nördlichen Temenosbereich¹³ ist Tempelbezirk 3 ebenfalls von einer Mauer eingegrenzt; diese umschließt eine Fläche von 97 x 116 m (= 11.252 m²). Der Sakralbezirk ist somit flächenmäßig der größte der drei Kultplätze im vicus von Belginum. Im Inneren befindet sich ein Umgangstempel mit Maßen von 16 x 15 m (= 240 m²) einschließlich Umgang. Die Cella des Tempels hatte eine Größe von 8 x 6,5 m (= 52 m²). Weitere, im Magnetogramm nicht näher identifizierbare Gebäudestrukturen befinden sich innerhalb des ummauerten Tempelbezirks und an der inneren Umfassungsmauer.

7 König 2005; König, in Vorbereitung; Cordie / König / Teegen 2007, bes. 180-184.

8 Haffner 1989, 25 f.; Merten 2007, bes. 43-51 mit Abb.

9 Binsfeld 1976b; Cordie-Hackenberg 2000; Cordie et al. 2009.

10 Cordie et al. 2009.

11 Cordie-Hackenberg 2000, 412 mit Abb. 4.

12 Oldenstein 2000; Loscheider 1998.

13 Teegen et al. 2007.

In Tempelbezirk 2 lassen die Untersuchungen bis 1998 eine vielschichtige Entwicklung des Tempelbezirks über mehrere Jahrhunderte erkennen.¹⁴

Phase 1: Innerhalb des *cella*-Raumes wurden während der Grabung 1996 eine Grube und zwei Pfostenlöcher dokumentiert. Einziger Fund aus der Grube ist eine dickwandige Keramikscherbe handgemachter Ware und vorgeschichtlicher Zeitstellung. Aus den nördlich gelegenen Gräben wurden weitere latènezeitliche Funde - Keramik, ein blaues Glasarmringfragment und eine kleine Pfeilspitze aus Flint - bekannt.¹⁵

Phase 2: Südlich der Grube existierte ein wahrscheinlich offener Vierpfeilerbau. Zwei quadratische Pfeilerfundamente von 1,1-1,2 m Seitenlänge, bis zu 1 m tief gegründet, wurden 1997/1998 dokumentiert. Zwischen den Steinstickungen des Fundaments lag Scherbenmaterial tiberisch / claudischer Zeitstellung. Die Pfeilerfundamente 3 und 4 wurden 2005 und 2006 ausgegraben, ebenfalls mit datierbarem Keramikmaterial ähnlich dem aus den Pfeilerfundamenten 1 und 2. Ein ähnlicher Befund eines offenen(?) Vierpfostenbaus ist bislang nur vom Titelberg bekannt.¹⁶

Phase 3a: Nach der Befundlage zu urteilen erfolgte ein Abriss des Vierpfeilerbaus, die Einplanierung der Fläche und eine Aufschüttung des nach Norden abfallenden Geländes in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Errichtung des großen Umgangstempels erfolgte zur Hälfte in diesem planierten Bereich.¹⁷

Phase 3b: An der Nordfront des Tempels wurden Stabilisierungsmaßnahmen vorgenommen. Die nordwestlichen und nordöstlichen Ecken, im aufgeschütteten Bereich stehend, wurden verstärkt, Stützmauern an der nördlichen Außenwand eingebaut und Queranker seitlich zwischen Cella- und Portikusmauer eingefügt.

Phase 4: In der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts, zu Beginn der Germaneneinfälle, erfolgt eine Niederlegung der Tempel, die Steinmauern wurden bis in die Fundamentgräben herausgerissen.¹⁸

Phase 5: Die fünfte Phase wird markiert durch rechteckige Gruben mit Brandresten und Brandschichten im Norden des Tempels zwischen ehemaliger Portikusmauer und Cellawand und durch kleine Brandschutzflächen auf und in den Fundamentstickungen der Cella. Zu Phase 5 gehören ebenso die Feuerstellen im südlichen Tempelbereich und auch teilweise auf dem Estrich des Umgangs. Vor allem die Münzfunde datieren diese Befunde in das 4. Jahrhundert. Ein Tempelgebäude scheint nach der Niederlegung im 3. Jahrhundert im Tempelbezirk nicht mehr zu existieren.

2004 wurden die Grabungen im Tempelbezirk 2 wieder aufgenommen. Die Ausgrabungen konzentrierten sich auf die Innenbereiche des Tempelbezirks 2 mit Ausnahme des Umgangstempels. Die Grabungen in den

14 Cordie-Hackenberg 2000, 412 f. mit Abb. 2.

15 Cordie-Hackenberg 2000, Abb. 4,1-4.

16 Metzler 2006, 199.

17 Cordie 2000, Abb. 8.

18 Cordie 2000.

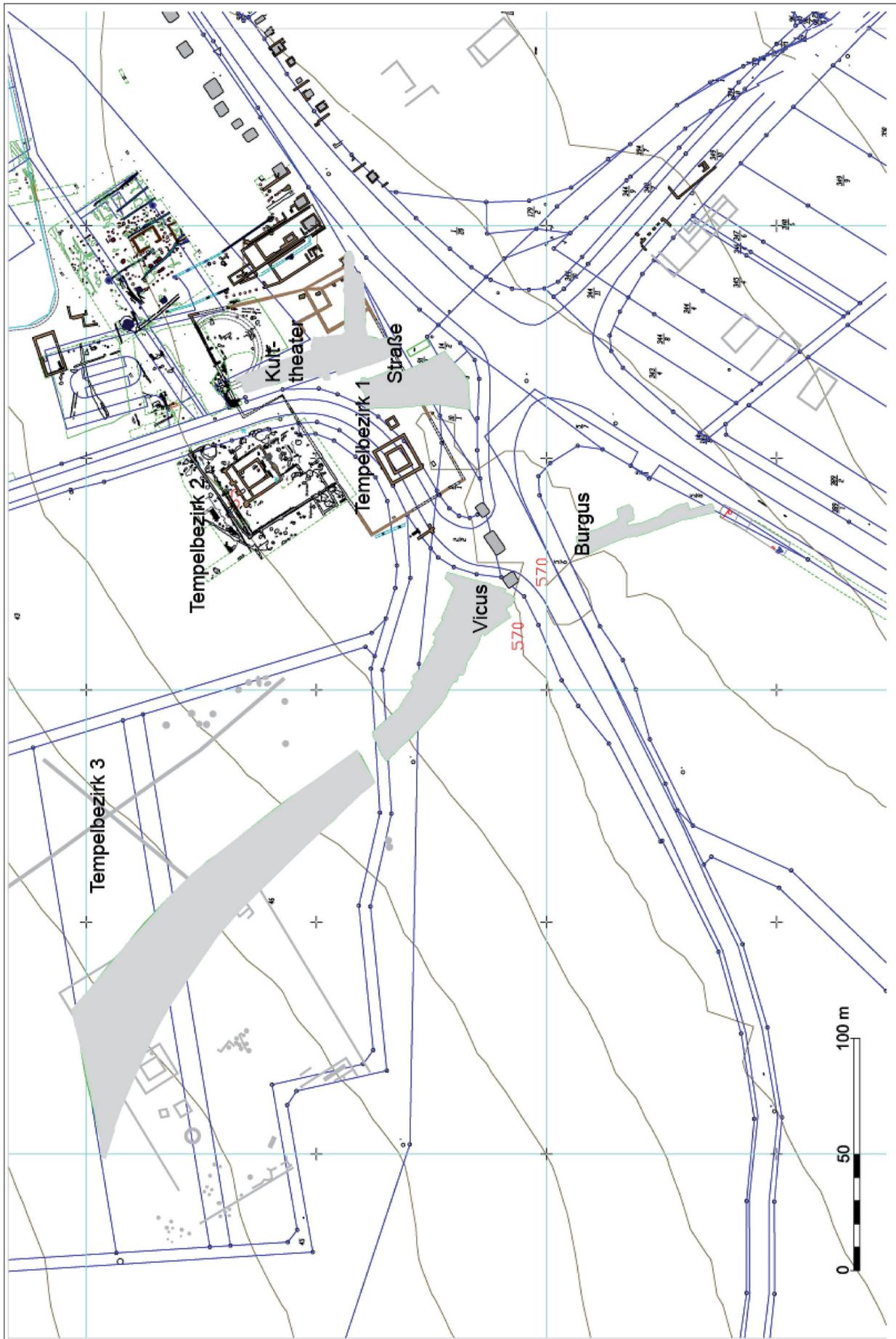


Abb. 2: Teilplan des Vicus von Belgium mit der Kennzeichnung der Grabungsflächen [Karte nach O. Haffner und Ergänzungen von M. Schrickel 2014].

nachfolgenden Jahren bis 2011 bringen eine Reihe von überraschenden Befunden und ungewöhnlichen Funden.

Nordöstlich des Tempels, noch innerhalb des Tempelbezirks 2, werden riesige Quarzitfelsen freigelegt, westlich in Nähe der Umfassungsmauer mehrere Grabensysteme dokumentiert. Das Fundmaterial, außer Keramik und Metall auch Knochenfragmente, ist latènezeitlicher und römischer Zeitstellung. Zu den ungewöhnlichen Befunden gehören die Deponierung eines 3- bis 4jährigen Hundes mit Krug,¹⁹ die Auffindung von zwei aneinander korrodierten Messern unter einem mittelgroßen Quarzitstein,²⁰ der Fund mehrerer Fragmente von insgesamt drei eisernen Fesseln,²¹ eine Lanzenspitze mit gekerbtem Blatt und Gruben mit Getreideresten.²² Während der Grabungssaison 2010 kam unmittelbar an der westlichen äußeren Umfassungsmauer ein Töpferofen zutage. In dem rechteckigen Brennofen mit zwei Kammern wurde ausschließlich belgische Ware geborgen. Gefäßformen, vor allem Becher und Teller, letztere mit dem Stempel ACVTIO versehen, datieren in tiberische / claudische Zeit.²³

Ungefähr fünf Meter östlich vom Töpferofen entfernt, jedoch im Innern des Tempelbezirks, wurde eine mindestens drei Meter tiefe Zisterne oder ein Brunnen dokumentiert. Das Material im oberen Bereich der Verfüllung reicht zeitlich nicht über das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. hinaus. Das hieße, dass die Zisterne / der Brunnen bereits vor Ende des 1. Jahrhunderts verfüllt wurde. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob die Verfüllung mit der Planierung und Aufschüttung der Fläche vor dem Bau des großen Umgangstempels im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts zusammenhängt.

Feldforschungen

Während der Grabungen der Jahre 1969–73 und 1976 im Kreuzungsbereich von B 50, B 327 und der Kreisstraße nach Hinzerath wurden Mauerzüge von Gebäuden festgestellt. Die Feldbegehungen der Universität Leipzig im Jahre 2004 mit zahlreichen Funden zeigten eine Fortsetzung der Bebauung nach Westen.²⁴ Eine der Interpretationen dieser Reste ist, dass es sich um eine *villa rustica* handelt. Dafür sprächen außer der etwas abgesetzten Lage zur Vicusbebauung auch die landwirtschaftlich besser nutzbaren Böden auf der Südseite.

Ein weiterer Beleg war die südwestlich des Vicus auf Hundheimer Gemarkung in einer Steinrausche gefundene Bekrönung einer Jupitergigantensäule.²⁵

Inzwischen steht aufgrund weiterer Magnetometer-

messungen zweifelsfrei fest, dass die Vicusbebauung sich weiter nach Westen fortsetzt.

2006 wurde eine Fläche in Hanglage nordwestlich von Wederath, Flur „Auf Klop“ prospektiert. Ziegelplatten und Keramik belegen eine kleinere *villa rustica*.²⁶

Die Geländeprospektion des Jahres 2007 fand im nördlichen Bereich des Tempelbezirks 3 statt.²⁷ Die Scherben dieser Prospektion belegen zumindest eine latènezeitliche Nutzung des Areals. Mit latènezeitlichen Siedlungsstrukturen ist in der unmittelbaren Umgebung des römerzeitlichen Tempelbezirks 3 zu rechnen.²⁸ Nach Ausweis des bisher bekannten Fundmaterials sind zumindest während des 2. Jahrhunderts n. Chr. die drei Tempelbezirke von Belgium gleichzeitig genutzt worden.

Die Prospektionsergebnisse des Jahres 2008 am Kleinicher Berg brachten allerdings erste Ergebnisse, in welche Richtung weitere Forschungen bzw. Geländebegehungen gehen sollten, um die Frage nach den keltischen Siedlungen zu verfolgen.²⁹

Eines der vorrangigen Ziele weiterer Untersuchungen in Belgium wird sein, Erkenntnisse zur Infrastruktur der römerzeitlichen Siedlung zu gewinnen. Bislang sind – mit Ausnahme der Tempelbezirke und des Kulttheaters – keine öffentlichen Bauten, beispielsweise Badeanlagen oder ein Forum bekannt. Verschiedene Prospektionsmaßnahmen wie geomagnetische oder geoelektrische Untersuchungen, Luftbilddaufnahmen, Feldbegehungen und die Auswertung von LiDAR-Aufnahmen zielen bereits in die Richtung, im Vorfeld von Ausgrabungen Erkenntnisse zur Größe und zur Struktur der Siedlung zu gewinnen. Große Aufmerksamkeit wird in diesem Zusammenhang geomorphologischen Untersuchungen und erosionsbedingten Entwicklungen gewidmet,³⁰ hydrologischen Kartierungen ebenso wie der Kartierung von Eisenerzlagern bzw. Pingefeldern.

Die Suche nach keltischen Siedlungsstellen gehört ebenfalls zu den Prioritäten. Die Geländeprospektionen der vergangenen Jahre im Umfeld des *vicus* machten deutlich, dass mit einer größeren Anzahl weiterer Siedlungsstellen, in der Mehrzahl kleinere und größere Bauernhöfe, zu rechnen ist. Hypothetische Siedlungsmodelle liefern hier möglicherweise Hinweise.³¹

Grabungsmaßnahmen aufgrund der Straßenbauplanungen im Vicus und im Gräberfeld

Während der Tagung in Otzenhausen im Frühjahr 2014 waren wir aktuell mit der Organisation der Vorbereitungen für die Ausgrabungen im Kreuzungsbereich von B 327 und B 50 im Zuge des Ausbaus der Hunsrückhöhenstraße und der Hochmoselbrücke beschäftigt. Die

19 Cordie / Teegen 2006.

20 Cordie / König / Teegen 2007, 193 Abb. 21.

21 Cordie / König / Teegen 2007, 193 Abb. 22; Teegen / Cordie 2013.

22 Unpublizierte Befunde und Funde.

23 R. Cordie / W.-R. Teegen, Der Töpferofen von Belgium. Poster am Internationalen Kolloquium im März 2014 in Otzenhausen.

24 Teegen et al. 2006b.

25 Binsfeld 2007.

26 Teegen et al. 2006a

27 Teegen et al. 2007.

28 Cordie et al. 2009.

29 Teegen et al. 2008.

30 Ruf 2002; Brings 2010.

31 Lukas et al. 2012; Teegen / Lukas / Cordie 2014.

bereits im Vorfeld zu den Planungen erfolgten Magnetometerprospektionen belegten, dass die Vicusbebauung etwa 200 m über den Kreuzungsbereich hinaus nach Westen Richtung Hundheim reicht. Zunächst sahen die Planungen vor, für die Errichtung eines großen Verkehrskreisels im Kreuzungsbereich eine Baustraße südlich der Kreuzung anzulegen. Aus verschiedenen Gründen wurden diese Planungen nicht weiter verfolgt, sondern eine temporäre Befahrung nordwestlich von Belginum favorisiert.

Nach siebenmonatiger Ausgrabungszeit sind unsere Erkenntnisse von der Struktur Belginums in keltischer und römischer Zeit enorm angewachsen. Es liegen bereits jetzt einzigartige Befunde vor, die Belginum und den Hunsrückraum in den Blickpunkt der keltischen und provinzialrömischen Forschungen in Mitteleuropa rücken werden.

In der Ausgrabungskampagne 2014 kamen im nördlichen Kreuzungsbereich vier Flächen zur Untersuchung mit einer Gesamtfläche von etwa 10.000 m² (Abb. 2).

Dazu gehören der östliche Teil von Tempelbezirk 3 im Nordwesten, ein Bereich der Wohnbebauung und die antike wie jetzige Straßenkreuzung wie auch ein kreisstraßennahes Teilareal des bereits 1969/70 partiell untersuchten Kulttheaters.

Tempelbezirk 3 ist eine der großen Überraschungen. Die Geschichte des Kultplatzes beginnt nachweislich bereits in der keltischen Zeit im 3. Jahrhundert v. Chr. Eine dichte Holz- und Steinbebauung innerhalb des ummauerten Tempelbezirks zeichnet sich ab.

Auch im ehemaligen Kulttheater kamen bislang unbekannte Befundkomplexe und Funde zutage. Dazu zählen Deponierungen von Keramik, die Reste völlig „zerstückelter“ Steinskulpturen und Fragmente von Großbronzen. Sie belegen möglicherweise die Aufstellung bronzener wie steinerner Statuen im Kulttheater nahe an der Straße.

Die römische Straßentrasse führte schnurgerade über den Kreuzungsbereich hinaus nach Westen. Offenbar ist auch hier eine Wegegabelung gewesen bzw. die zivile Bebauung wird in „zweiter Reihe“ fortgeführt.

Am im Kreuzungsbereich höchst gelegenen Gelände, 570 m über NN, wurde, völlig unerwartet, ein großes Grabensystem dokumentiert. In Verbindung mit dem Nachweis von ca. 2 m dicken Mauern aus großen Quarziten, aber auch viel kleinem Steinmaterial ist nun zu diskutieren, ob hier an der wichtigen Verkehrsstraße Mainz–Trier in der Spätantike ein Burgus stand. Nachweise von Eisengewinnung (Schlacken), rechteckige und quadratische Eisenbarren weisen auf eine örtliche Verarbeitung nahe an der Befestigung hin.

In 2015 wird die Ausgrabung fortgesetzt. Geowissenschaftler der Universität Trier begleiten unsere Arbeiten auch in Zukunft.³² Es bleibt die spannende Frage, wie viele Kapitel der Siedlungsgeschichte von Belginum wir am Ende des Jahres den bisher bekannten hinzufügen können.

Literatur

- Binsfeld 1976a = W. Binsfeld, Der römische Vicus Wederath-Belginum. Archäologisches Korrespondenzblatt 6, 1976, 39-42.
- Binsfeld 1976b = W. Binsfeld, Ein Heiligtum in Wederath-Belginum. Trierer Zeitschrift 39, 1976, 39-44.
- Binsfeld 2007 = W. Binsfeld, Der Jupiter-Gigantenreiter von Belginum. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007) 333-336.
- Brings 2010 = Ch. Brings, Aktuelle Geomorphodynamik im Umfeld des Vicus Belginum / Hunsrück (ungedr. Diplomarbeit, Universität Trier 2010).
- Cordie-Hackenberg / Haffner 1991 = R. Cordie-Hackenberg / A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 4. Teil: Gräber 1261–1817, ausgegraben 1978–1980. Trierer Grabungen und Forschungen VI,4 (Mainz 1991).
- Cordie-Hackenberg / Haffner 1998 = R. Cordie-Hackenberg / A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 5. Teil: Gräber 1818-2472, ausgegraben 1978, 1981-1985, mit Nachträgen zu Band 1-4. Trierer Grabungen und Forschungen VI,5 (Mainz 1997).
- Cordie-Hackenberg 2000 = R. Cordie-Hackenberg, Die Tempelbezirke in *Belginum*. In: A. Haffner / S. v. Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.-30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 409–420.
- Cordie 2007 = R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007).
- Cordie / Teegen 2006 = R. Cordie / W.-R. Teegen, Ein Hund im Tempelbezirk 2 von *Belginum*-Wederath, Kreis Bernkastel-Wittlich. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 37, 2005 (2006), 7-11.
- Cordie / Teegen 2007 = R. Cordie / W.-R. Teegen, Villa rustica in Wederath entdeckt. Archäologische Prospektionen im Umfeld des vicus Belginum zeigen Reste römischer Villenanlagen. Kreisjahrbuch Bernkastel-Wittlich 2008 (Wittlich 2007), 57-62.
- Cordie / König / Teegen 2007 = R. Cordie / J. König / W.-R. Teegen, Die Grabungen der Jahre 2000-2005 im Vicus Belginum. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007), 179-196.
- Cordie et al. 2009 = R. Cordie / F. Fleischer / J. König / D. Lukas / M. Schrickel / W.-R. Teegen, Neue Forschungen im Tempelbezirk 3 von Belginum. In: S. Grunwald u.a. (Hrsg.), ArteFact. Festschrift für Sabine Rieckhoff. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 172,2 (Bonn 2009), 609-665.
- Haffner 1971 = A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 1. Teil: Gräber 1-428, ausgegraben 1954/55. Trierer Grabungen und Forschungen VI,1 (Mainz 1971).

32 Ruf 2002; Brings 2010.

- Haffner 1974 = A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 2. Teil: Gräber 429-883, ausgegraben 1956/1957. Trierer Grabungen und Forschungen VI,2 (Mainz 1974).
- Haffner 1978 = A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 3. Teil: Gräber 885-1260, ausgegraben 1958-1960, 1971 u. 1974 Trierer Grabungen und Forschungen VI,3 (Mainz 1978).
- Haffner 1989 = A. Haffner, Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 2 (Mainz 1989).
- Haffner 2007 = A. Haffner, 50 Jahre Grabungen und Forschungen in Belginum. Festvortrag zur Eröffnung des Wederath-Kolloquiums. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007), 11-27.
- Kaiser 2006 = M. S. Kaiser, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 6. Teil: Die Aschengruben und Aschenflächen, ausgegraben 1954-1985. Trierer Grabungen und Forschungen VI,6 (Mainz 2006).
- König 2005 = J. König, Die römischen Zisternen des Vicus Belginum-Wederath, Kr. Bernkastel-Wittlich (Rheinland-Pfalz) (ungedr. Magisterarbeit Leipzig 2005).
- Loscheider 1998 = R. Loscheider, Ein Halbfabrikat zur Münzherstellung und metallurgische Produktionsreste aus Belginum. Trierer Zeitschrift 61, 1998, 93-99.
- Lukas et al. 2012 = D. Lukas / W.-R. Teegen / R. Cordie / M. Schrickel / J. König / F. Fleischer, Auf der Suche nach den Kelten – Systematische Prospektionen im Umkreis von Belginum. In: M. Schönfelder, S. Sievers (Hrsg.), L'Âge du Fer entre la Champagne et la vallée du Rhin. 34e colloque international de l'Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer du 13 au 16 mai 2010 à Aschaffenburg. RGZM Tagungen 14 (Mainz 2012), 263-290.
- Merten 2007 = J. Merten, Der römische *vicus* Belginum und die rheinische Alttertumsforschung. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007) 31-56.
- Metzler 2006 = J. Metzler, L'oppidum trévire du Titelberg (Luxemburg). Avec la collaboration de C. Gaeng et P. Méniel. In: Religion et Société en Gaule (Paris 2006), 191-202.
- Neyses 1972 = A. Neyses, Eine römische Doppelkolben-Druckpumpe aus dem Vicus Belginum. Trierer Zeitschrift 35, 1972, 109-121.
- Oldenstein 2000 = J. Oldenstein, Wederath/*Belginum*. Gräberfeld, Lager, Siedlung und Tempelbezirk. In: A. Haffner, S. v. Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.–30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 23-39.
- Ruf 2002 = Ch. Ruf, Die eisen- und römischezeitliche Entwicklung der Umgebung von Vicus Belginum (Wederath / Hinzerath) auf der Grundlage physisch-geographischer Faktoren (ungedr. Diplomarbeit Trier 2002).
- Schmidt 1861 = F. W. Schmidt, Forschungen über die Römerstraßen im Rheinlande. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 31, 1861, I - VI, 1-122, Taf. I - IV.
- Teegen et al. 2006a = W.-R. Teegen / R. Cordie / M. Schrickel / D. Lukas / E. Camurri, Prospektion einer Villa rustica bei Wederath, Flur Hinterm Klop (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). Leipziger online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 23, 2006, 1-10.
- Teegen et al. 2006b = W.-R. Teegen / F. Fleischer / M. Schrickel / R. Cordie, Archäologische Prospektion der Universität Leipzig im antiken *Vicus Belginum* (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). In: Arbeitsbericht der Professur für Ur- und Frühgeschichte für 2002-2005. Leipziger Forschungen zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 5, 2006.
- Teegen et al. 2007 = W.-R. Teegen / R. Cordie / M. Schrickel / D. Lukas / E. Camurri / J. König / J. Frase / J. Ramsch, Prospektion im Tempelbezirk 3 des römischen vicus Belginum (OT Wederath, Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). Leipziger online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 28, 2007, 1-15.
- Teegen et al. 2008 = W.-R. Teegen / R. Cordie / M. Schrickel / F. Fleischer / J. König / D. Lukas / J. Frase, Prospektion einer Villa rustica bei Wederath, Flur Kleinicher Berg (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). Leipziger online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 31, 2008, 1-18.
- Teegen / Cordie 2013 = W.-R. Teegen / R. Cordie, Eiserne Fesseln aus dem Tempelbezirk 2 von Wederath-Belginum (Kreis Bernkastel-Wittlich). In: A. Zeeb-Lanz, R. Stupperich (Hrsg.), Palatinatus Illustrandus. Festschrift für Helmut Bernhard zum 65. Geburtstag (Mainz und Ruhpolding 2013) 153-158.
- Teegen / Lukas / Cordie 2014 = W.-R. Teegen / D. Lukas / R. Cordie, Untersuchungen zur eisenzeitlichen Besiedlung von Wederath/*Belginum*. In: Archaeologia Mosellana 9. Hommage à Jeannot Metzler (Luxembourg 2014) 215-235.

*

Zusammenfassung / Résumé / Summary

Seit 1954 ist Belginum mit dem keltisch-römischen Gräberfeld Wederath „Hochgerichtsheide“ und der römerzeitlichen Siedlung mit mehreren Tempelbezirken Gegenstand archäologischer Forschungen. In den letzten zwei Jahrzehnten, vor allem aber im Jahre 2014, hat sich der Kenntnisstand zur Siedlungsentwicklung aufgrund von systematischen Ausgrabungen und Prospektionen enorm vergrößert und das Bild der Siedlung und der Kultanlagen entscheidend verändert.

Depuis 1954, le site de Belginum avec sa nécropole gallo-romaine « Hochgerichtsheide » à Wederath (Rhénanie-Palatinat, Allemagne) ainsi que l'agglomération romaine avec plusieurs temples ont fait l'objet de recherches archéologiques. Les fouilles et les prospections systématiques réalisées au cours des deux dernières décades, mais surtout en 2014, ont permis d'élargir énormément les connaissances du développement du milieu bâti et ont bouleversé l'image du vicus et des lieux de culte.

Wederath-Belginum has been in the focus of archaeological research since 1954. A Celtic-Roman cemetery and a Roman vicus, including several Gallo-Roman sanctuaries, were discovered there. Over the last two decades, our knowledge of the area has been particularly expanded through systematic excavations and prospection. In 2014, rescue excavations dramatically changed our view of the site. This is particularly true for the sanctuaries and the settlement itself.

Anschrift der Verfasserin

Dr. Rosemarie Cordie
FB III, Klassische Archäologie
Universität Trier
Universitätsring 15
D - 54286 Trier
cordie@uni-trier.de
und
Archäologiepark Belginum
Keltenstraße 2
D - 54497 Morbach-Wederath
rcordie@belginum.de